

# Wenn's unter der Oberfläche brodelt

Bremervörder Seelenlandschaften: Stadtmaler Clemens Tremmel im Atelier über die Schulter geschaut

VON THOMAS SCHMIDT

**Bremervörde.** Er fand Inspiration in spektakulären Berglandschaften Südamerikas, Asiens oder Afrikas. Jetzt arbeitet der Künstler Clemens Tremmel in Bremervörde - passt das? Aber ja! Was die Ostestadt im Stadtmaler zum Schwingen bringt, zeigen erste Arbeiten - ein Atelierbesuch.

Im schmucken Haus von Gerhard und Günther Hube in der Brunnenstraße 15 befindet sich für sechs Wochen das Atelier des Leipziger Malers, der einer Einladung des Kultur- und Heimatkreises Bremervördes (KuH) zum „Stadtmaler-Sommerstipendium 2025“ gefolgt ist (wir berichteten). Noch bis zum 26. September ist sein Atelier auf Zeit mittwochs von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Viele Kunstfreunde haben bereits von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit Clemens Tremmel über seine Arbeiten ins Gespräch zu kommen. „Da ist natürlich auch manch Wiederholungstäter dabei!“, schmunzelt der Stadtmaler und freut sich über das große Interesse für seine Arbeit. Und auch als die BZ zur Stippvisite im Atelier aufschlägt, drückt der eine oder andere Passant die Nase ans „Schaufenster“, versucht einen Blick von seinen Arbeiten zu erhaschen.

„Es ist schon ein wenig ungewohnt“, räumt Clemens Tremmel im Gespräch mit der Redaktion ein. Normalerweise sitze man als Künstler ja eher meditativ und recht einsam vor seinen Bildern, fügt er hinzu. Auch wenn es nicht üblich sei, einem Künstler bei der Arbeit regelmäßig über die Schulter zu schauen, fremdelt der zugewandte und kommunikative Maler keineswegs mit der ihm zugeordneten Rolle als nahbarer Künstler jenseits des Elfenbeinturms: Trotz exponierter Lage in der Fußgängerzone und einer gewissen Schaufenstersituation findet der mit dem Caspar-David-Friedrich-Preis ausgezeichnete Maler die nötige Konzentration in der Ostestadt. Er arbeitet an mehreren Bildern gleichzeitig, beantwortet geduldig Fragen, sieht den ungewohnten Arbeitsort eher als kreative Herausforderung denn als Bürde.

Produktive Wochen liegen



Stadtmaler Clemens Tremmel in seinem Bremervörder Atelier in der Brunnenstraße 15. Foto: Thomas Schmidt

hinter Clemens Tremmel: Halbfertige, fast fertige und vielleicht vollends fertige Arbeiten zieren eine Wand im Atelier in der Brunnenstraße. Doch was heißt eigentlich „fertig“? Tremmel befragt jedes Bild immer wieder aufs Neue, ob er ihm noch einen Gedanken oder auch ein Gefühl abringen kann: „Ein Bild darf nicht ‚fertig‘ sein“, sagt Tremmel. Ein Bild sollte immer Stellen haben, „die noch aufklaffen!“ Dann öffne sich wieder ein neues Fenster, das vielleicht erst im nächsten Bild geschlossen werde.

Und im Idealfall sage der Betrachter dann: „Von diesem Künstler will ich mehr sehen!“ Und die „Deadline“ für die Fertigstellung setzt Tremmel nur, wenn er dieses eine Gefühl hat: „Hier stimmt die Energie! Dieses Bild hat die gewisse Lebendigkeit, die in mir schlummert. Egal, was ich jetzt noch hinzufügen würde: Es wird nicht besser!“ In diesem Sinne nimmt Tremmel die Betrachter seiner Bilder mit auf eine Reise, die auch den Schaffensprozess sichtbar macht.

## Kleine Formate, große Gefühle

Wir sehen Bilder mit dramatisch aufgetürmten Wolkenstrukturen, fahle Irrlichter über dem Sumpf, aber auch gleißend helle Lichtblitze, die den Himmel flackernd aufreißen: Diese

Arbeiten künden von einer äußerst produktiven Zeit und einer intensiven Auseinandersetzung mit einer Landschaft, die es Tremmel in besonderem Maße angetan hat: das Moor. Exkursionen ins Hohe Moor an der Kreisgrenze bei Elm finden lebhaft Resonanz im Atelier. „Es geht mir nicht um ein Abbild dieser Landschaften, sondern um das Erleben dieser Natur.“ Seine Eindrücke - gekoppelt mit seiner Persönlichkeit, mit seinem Innersten, beschreibt der Stadtmaler als die Essenz seines Schaffens: „Ich verbinde mit dem Moor Mystik: Da finden Leben und Tod statt. Bäume sterben ab, bilden Humus für neues Leben!“, sagt der Künstler, den der ewige Kreislauf aus Werden und Vergehen fasziniert.

## Endlich wieder ausatmen

Bei ihm gehe es immer um die Natur, genauer: „Um das Erleben der Natur!“, wie Tremmel präzisiert. Und natürlich sind Tremmels Landschaften immer auch Seelenlandschaften - ein Wort, ohne das bis heute kein Betrachter auskommt, der sich mit Caspar David Friedrich auseinandersetzt. Kein Wunder, dass das Moor mit seinen Schauererzählungen, mit seinen Mythen und mit seinen unendlich mäandrierenden Lichtstimmungen Tremmel fasziniert: Denn eben dieses Moor scheint noch eine andere Sehnsucht des weit geisterten Malers zu erfüllen. Was man einer vielleicht Entschleunigung nennen würde, bringt Tremmel so zum Ausdruck: „Hier kann ich auch mal ausatmen!“ Die Reizüberflutung mancher Fernreise, die einen bisweilen mit all ihren Eindrücken in Beschlag nehmen und kurzatmig von Höhepunkt zu Höhepunkt eilen lasse, findet im Vörder Land nicht statt: Die Sinne fürs Unspektakuläre zu schärfen, wie es auch die ehemalige KuH-Stadtmalerin Melanie Siegel einmal gesagt hat, erlebt auch Tremmel in seinem Sommerstipendium. Bremervörde hat schließlich keine 4.000er, die am Horizont mit ihren schroffen Gipfeln locken. Tremmel: „Und Bremervörde hat auch keinen Dschungel!“ Und dennoch: „Aber hier ist eine gewisse unspektakuläre Normalität, die genauso spannend sein

kann! Ich merke, wie mich das ausgeglichen werden lässt, und dass ich dennoch nicht in Langeweile versinke.“ Auf Reisen sei er eher atemlos, bekennt Tremmel. „Und ich vergesse das Ausatmen!“ Bremervörde - das sei auch Ankommen im Hier und Jetzt: „Jim Morrison hätte gesagt, man ist im sogenannten ‚Mojo‘, man reitet die Welle, man ist im Fluss“, sagt Tremmel, wenn er nach Worten sucht, um das zu beschreiben, was in ihm tobt und brodelt, wenn er malt und sein Innerstes erkundet. Und doch weiß er auch um die Grenzen der Sprache, ein Bild zu beschreiben: „Ein Bild ist kein Kreuzworträtsel, das gelöst werden will. Ein Bild ist auch keine mathematische Gleichung.“ Seiner Überzeugung nach wäre es in der Kunst fatal zu sagen: „Eins plus eins ist zwei!“ Nein: „Im Bild ist eins plus eins 16 oder auch mal die Wurzel aus 483!“

In einem kurzen Film von Nils Klotz im Auftrag des Kultur- und Heimatkreises zeigt Tremmel, wie er mit der Hand tief ins Moorwasser greift, um diese Landschaft im wahrsten Sinne des Wortes zu „begreifen“, um nicht wie ein Blinder von der Farbe zu reden. Er taucht auch eine Skizze ins Wasser ein, lässt Farben und Formen verlaufen, legt Beeren und Blätter aufs Bild. Im Atelier überformt er diesen Entwurf mit seinem unbändigen Gestaltungswillen. Aus der Abstraktion wird das

Konkrete und umgekehrt. Tremmel liebt die Gratwanderung zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit - für ihn gibt es beide Wege. Aus einer diffusen Struktur entwickelt sich im Malprozess ein Baum. „Doch der Baum verschwindet, wenn der Himmel über dem Moor brennen muss. Das weiß ich vorher nicht“, beschreibt Tremmel die Arbeit im Atelier, wo er seine Bremervörder Seelenlandschaften zum Schwingen und Klingen bringt. „Es geht immer um meine Persönlichkeit, mein Herzblut!“, sagt er zur BZ-Redaktion. Noch eindringlicher formuliert er diesen Gedanken in dem Film von Nils Klotz: „Sich selbst zu ergründen und darüber auch seine Umwelt besser zu verstehen. Vielleicht auch aus seinem eigenen Leben ein Kunstwerk zu machen, das ist für mich die größte Kunst überhaupt!“

Das Innerste, was in ihm als Künstler pocht: Es will auf die Leinwand! Was Clemens Tremmel antreibt, und darüber auch die Ostestadt inspiriert hat, davon können sich schon bald alle Kunstfreunde im Vörder Land in einer großen Ausstellung im Rathaus selbst ein Bild machen:

▷ **Die öffentliche Vernissage** findet am Freitag, 10. Oktober, um 19 Uhr im Ratssaal der Stadt Bremervörde statt. Die Ausstellung wird vom 10. bis 12. Oktober gezeigt - am Samstag von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr.



Clemens Tremmel in seinem Bremervörder Atelier: Inspiration findet er an Orten, „die eine gewisse Dramatik mit sich bringen, eine gewisse Spannung, die auch ich in mir selber spüre“, wie der Stadtmaler sagt. Gerade ruhig anmutende Landschaften, die aber unter der Oberfläche brodeln, interessieren Tremmel. Deshalb begeistern ihn die wiedervernässten Landschaften im Hohen Moor bei Elm. Foto: Thomas Schmidt

## Das KuH-Stadtmaler-Projekt

► **Gefördert** wurde das Stadtmaler-Projekt des Kultur- und Heimatkreises Bremervörde von: LEADER-Region Moorexpress/Stader Geist (EU), Stiftung der Sparkasse Rotenburg-Bremervörde, EWE-Stif-

tung, Landschaftsverband Stade, Stadt Bremervörde, Landkreis Rotenburg, Kulturförderverein des Landkreises Rotenburg, Marianne & Wilfried Thomas Stiftung und Firma Dammann.

